

gegen die Peripherie laufende, Chrysophan führende Gefäße. Manchmal fehlen letztere; manchmal ist auch die Masse derselben bedeckend. Die Wurzeln der echten Rhabarber werden wahrscheinlich von den Einwohnern Mittel-Hochasiens durch mehr als ein Jahr getrocknet; mittelst der Wärme des Sparherdes getrocknete Wurzeln von *Rh. palmatum* gingen durch einen Gährungsprocess zu Grunde. Sch r o f f untersuchte Wurzeln von zwölf inländischen Rhabarber-Arten, fand aber bei keiner derselben die mikroskopischen Merkmale, wie sie der notorisch echten moskowitzischen Wurzel und sodann jener von *Rh. palmatum* zukommen. Diese Merkmale sind: Die Amylumzellen, mit kleinen Amylunkörperchen, die Drüsen von kleeasaurem Kalk und die rothen, Chrysophansäure führenden Gefäße. Er ist sohin der Meinung, dass wenn gerade nicht alle, so doch gewiss die meiste echte russische Rhabarber von *Rh. palmatum* komme und sich durch diese Untersuchungen die Meinungen über die Abstammung der echten Rhabarber von *Rheum Emodi*, *rhaponticum* etc. berichtigen. Regierungsrath Dr. K n o l z sprach die Meinung aus, dass wohl hier eine chemische Untersuchung am ehesten zur Beilegung des Streites führen würde. Sch r o f f erwiederte jedoch, dass eine solche äusserst mühsam und weitwendig und obendrein kaum ein für die Praxis als Richtschnur dienendes Resultat zu erzielen sei, da bekanntlich die verschiedenen Untersuchungen anerkannt echter Rhabarber so abweichende Resultate lieferten. Endlich sei die Wirksamkeit des Arzneimittels wohl kaum einem bis jetzt zweifelhaften Principe, sondern höchst wahrscheinlich der eigenthümlichen Combination der verschiedenartigen Bestandtheile zuzuschreiben.

Literarische Notizen.

— Von Kunstgärtner Albert Courtin ist eine praktische Anleitung zur Cultur und Vermehrung der vorzüglichsten Topfpflanzen, mit zwei Tafeln und mehreren Holzschnitten erschienen.

— Dr. Ph. Wirtgen arbeitet derzeit an einem Taschenbuche der mittel- und niederrheinischen Flora. Die erste Hälfte dieses zu erwartenden Werkes dürfte zu Ostern k. J. erscheinen.

— Von J. G. Beer dürfte demnächst ein Werk über die *Orchideen* erscheinen. Es umfasst unter andern die Eintheilung dieser Familie nach den Eigenthümlichkeiten der Knollen und Blumen, dann eine Aufzählung der Gattungen, wie sie sich nach obiger Eintheilung gruppiren; eine Beschreibung mehrerer Gattungen; Culturmethoden u. s. w.

— Eine Anleitung zum Selbststudium der Gewächskunde unter dem Titel: „Der autodidactische Botaniker,“ von Dr. Eduard Winkler erscheint in Lieferungen mit Abbildungen.

— Prof. Tiedemann in Frankfurt a. M. hat eine Geschichte des Tabaks und anderer ähnlicher Genussmittel herausgegeben. Das Werk basirt auf einer Reihe von Notizen, welche der Autor seit mehr als fünfzig Jahren aus den Quellschriftstellern gesammelt hat.

— Von Dr. K. von Ettingshausen ist erschienen: „Die tertiäre Flora von Häring in Tirol,“ mit 31 lith. Tafeln.

— Von E. Grundfest ist bei Pichler in Wien erschienen: „Das Obst in seinem Wirken auf die menschliche Gesundheit.“

— Professor Schleiden veröffentlicht in den Beilagen der „allgemeinen Zeitung“ von diesem Jahre botanische Briefe.

— Von J. F. Klotzsch erschien in Berlin ein Werk: „Ueber Pistia,“ 4, mit drei lith. Tafeln.

— Das lange erwartete Synonymen-Register zu Deutschlands Cryptogamen-Flora von Dr. L. Rabenhorst, ist in Leipzig erschienen. 144 Seiten, Pr. 1 fl. 24 kr. C. M. — (In Wien zu haben bei L. W. Seidel.)

— Von M. Soltész ist in Wien erschienen: „Memoranda der allgemeinen Botanik und die Medicinalpflanzen der österreichischen Pharmakopöe.“ Mit einer Tabelle und zwei Tafeln.

Mittheilungen.

— Ueber einen Strauch von *Cytisus capitatus* bemerkt die „botanische Zeitung“, dass derselbe, nachdem er stets seine Blüten an den Spitzen der Zweige getragen hatte, zuletzt laterale Blüten zeigte und im Laufe des Sommers abstarb.

— *Anthericum pomeridianum* Ker. — Es ist durch ein Wiener Speditionshaus eine Quantität Samen der Seifenpflanze aus Californien in Wien eingetroffen, mit welchem Anbauversuche gemacht werden sollen. In Californien wächst die Pflanze ohne Pflege, ihre Blätter erscheinen Mitte November, etwa sechs Wochen nach Eintritt der Regenzeit. Die Pflanze wird nicht über 1 Fuss hoch und verdorrt im Mai, die Zwiebel aber bleibt frisch, und jede Zwiebel gibt eine Seifenkugel ab, die man dort überall der besten eingeführten Seife vorzieht. Man zieht vorher die Schale ab und reibt dann damit die Wäsche ein; sie macht einen dicken Schaum und riecht wie frische braune Seife.

— Nach langen Versuchen glaubt ein Herr Despretz in Paris seinen Angaben in der Akademie der Wissenschaften zufolge, dass es ihm endlich gelungen sei, den Kohlenstoff im krystallinischen Zustand darzustellen, d. h. künstliche Diamanten zu machen. Es ist ihm diess, nach seiner Angabe, durch Anwendung einer schwachen galvanischen Batterie gelungen, wo sich an einem Platindrath der Kohlenstoff in unendlich kleinen Kryställchen niederschlug, die unter dem Mikroskop das Lichtbrechungsvermögen des Diamanten zeigten. Die vorliegende Entdeckung hat aber, selbst wenn sie feststeht, nur einen wissenschaftlichen, keinen technischen Werth. Dieser würde sich nur ergeben, wenn man Diamanten von grösseren Dimensionen darzustellen vermöchte; dann könnte sich der Wunsch der Mikroskopisten von diamantenen Linsen verwirklichen. Wegen mangelnden Lichtes ist es bis jetzt unmöglich, zu mikroskopischen Untersuchungen die mehr als 500fache Vergrösserung anzuwenden und meist beobachtet man mit einer weit geringeren.

— Schall, ein Berliner Maler, versuchte es, die Erscheinungen der Daguerreotypie als Mittel zur Messung der Licht-Intensität nach den Verschiedenheiten des Ortes und der Zeit zu benützen. Bekanntlich wird das zur Erzeugung von Lichtbildern präparierte Papier durch Lichtstrahlen aller Art geschwärzt. Schall hat nun nach den Ergebnissen von ungefähr 1500 Beobachtungen eine Scala angefertigt, in welcher die verschiedenen Schwärzungsstufen als entsprechende Grade der Licht-Intensität numerirt sind. Mit Hilfe einer solchen Scala kann man durch die Schwärzungs-Nuancen des photographischen Papiers die Stärke der Lichtstrahlen genau feststellen. Daraus geht hervor, dass die Schall'sche Erfindung nicht bloss für die physikalischen Wissenschaften von Wichtigkeit ist, sondern auch alle die Gebiete des praktischen Lebens interessieren muss, wo die Wirkungen des Lichtes in Betracht kommen, so namentlich die Pflanzencultur etc.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literarische Notizen. 359-360](#)